

# Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,  
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal  
Freitags.  
Anzeigen, die viergespaltene  
Reitzeit 20 Pf.  
Abonnement nach Uebereinkunft.  
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich  
75 Pf. bei jedem Postamt und in  
der Expedition.  
Postzeitungspreisliste Nr. 2227.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin O.,  
Münchebergerstr. 15.

## des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Girch-Duncker).

Nr. 16.

Berlin, den 21. April 1899.

X. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an **H. Bahlke**, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an **F. Liebau**, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, zu adressiren.

### Die Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten in Württemberg für 1898.

Der schon vorausgegangenen Veröffentlichung der bayerischen und badischen Berichte der Fabrikeninspektoren ist nunmehr als nächster der Jahresbericht der Beamten für Württemberg gefolgt. Wie diese süddeutschen Berichte sich zeitlich nahe stehen, während für Preußen und Sachsen diese Referate erst im Juli und August zu erscheinen pflegen, so geht auch ein gemeinsamer Grundzug durch alle drei dahin, daß wir überall dem Bestreben der Aufsichtsbeamten begegnen, ihr Amt im Sinne einer ernstlichen und aufrichtigen Sozialreform durchzuführen, die sich nicht darauf beschränkt, über die genaue Durchführung der Arbeiterschutzbestimmungen zu wachen und trodene Notizen zusammenzustellen, sondern ihre Aufgabe auch darin erkennt, einen Einblick in die tatsächlichen Zustände und das innere Leben der gewerblichen Arbeiterbevölkerung zu erhalten und durch Feststellung ihrer Wahrnehmungen amtliche Aufklärung zu schaffen über die praktischen Maßnahmen, die zur Abstellung gerechter Beschwerden und zur Erfüllung gerechter Wünsche führen können. Daß die Beamten bei aller Fürsorge für die Arbeiter auch volle Würdigung der Stellung der Arbeitgeber entgegenbringen, beweist jede Seite dieser süddeutschen Berichte, deren Unparteilichkeit und Gerechtigkeit nur der anzweifeln kann, der in der Gewerbeaufsicht vorwiegend eine Institution (Einrichtung) zum Schutz der Unternehmer haben möchte.

Wenn etwas bei den württembergischen Berichten zu bedauern, so ist es der Mangel einer einheitlichen Zusammenfassung der Referate, die für die drei Inspektionsbezirke erstattet werden. Dem Leser wird dadurch der Ueberblick erschwert, so daß Wiederholungen unvermeidlich sind. Wir versuchen daher im Nachstehenden, schreibt die „Soz. - Prag.“, die einzelnen Mittheilungen unter gemeinsame Gesichtspunkte zu bringen und wenden uns daher an erster Stelle der Betrachtung des Verhältnisses der Aufsichtsbeamten zu Arbeitgebern und Arbeitern zu. Hier liegt unseres Erachtens der springende Punkt für die gedeihliche Wirksamkeit der ganzen Inspektions-thätigkeit. Und da ergiebt sich nun, daß die Beamten in Württemberg augenscheinlich Vertrauen auf beiden Seiten genießen. Mit den Arbeitgebern, heißt es im Bericht, war der Verkehr im Allgemeinen angenehm und befriedigend; Differenzen kamen nur vereinzelt vor und zwar meist mit kleinen Fabrikanten oder mit Handwerksmeistern. „Der Verkehr mit den Arbeitern entwickelt sich in erfreulicher Weise“, meldet der Beamte für den zweiten Bezirk, „und läßt erkennen, daß der Thätigkeit der Gewerbeinspektion von Seiten der Arbeiterschaft wachsendes Verständnis und Vertrauen entgegengebracht wird.“

Die Beamten erblicken in den zahlreichen, von den organisirten Arbeitern (Gewerkschaften, Gewerkevereinen, katholischen und evangelischen Arbeitervereinen) aufgestellten männlichen und weiblichen Vertrauenspersonen eine förderliche Unterstützung: „Durch die vermittelnde Thätigkeit der Vertrauenspersonen wird dem Gewerbeinspektor manchmal sehr nützliches Material an die Hand gegeben, dessen Kenntniß ihn bei Revisionen in den Stand setzt, verborgen gehaltene Mißstände an den Tag zu bringen. Auch ist nicht zu

verkennen, daß durch die Vertrauenspersonen den Beamten die Annäherung an die Arbeiter erleichtert wird. Des Weiteren dürfte die Thatsache, daß die Inspektionsbeamten mit den Vertrauensmännern regelmäßig verkehren, vielfach vorbeugend zu wirken geeignet sein“, erklärt der Beamte für den ersten Bezirk. „Die von den vereinigten Gewerkschaften und von den Gewerkevereinen aufgestellten Vertrauenspersonen sind zumeist ruhig und sachlich denkende Männer, die bemüht sind, die wirklichen Interessen der Arbeiter zu fördern“, betont der Bericht für den dritten Bezirk.

Die Aeußerungen der Beamten über die Arbeiterorganisationen erheischen überhaupt volles Interesse: „Nach unserer Ansicht“, heißt es im ersten Bericht, „ist eine ehrliche gegenseitige Verständigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei gut organisirten Arbeitern weit eher möglich, als mit den einzelnen Arbeitern, und die Arbeitgeber sollten sich daran gewöhnen, in den Organisationen nicht ihre prinzipiellen Gegner zu erblicken, sondern diese eher fördern als bekämpfen.“ Eine „zeitgemäße und gerechte Forderung der Arbeiter“ nennt der Bericht für den zweiten Bezirk die Organisation und bedauert, daß die Zahl der Unternehmer, die dies einsehen, bis jetzt noch schwach ist. Eine längere Abhandlung widmet der Beamte für den dritten Bezirk den Arbeiterberufsvereinen. Er sagt von ihnen: Sie „erkleben die fortschreitende Verbesserung der Arbeiterverhältnisse besonders in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit, sowie die Hebung von Gesundheit und Sittlichkeit, vor Allem bei den weiblichen und jugendlichen Arbeitern, ferner die Förderung der Rechte und Interessen ihrer Mitglieder durch Aufklärung und Bildung, durch Unterstützung in Krankheits-, Invaliditäts- und Sterbefällen, durch Gewährung von Rechtsschutz und durch das Herbergswesen.“ Im Allgemeinen verhalte sich die Großindustrie den Arbeiterorganisationen gegenüber meist indifferent (gleichgültig), einzelne hervorragende Unternehmer sympathisiren (haben gleiche Neigung) mit ihnen, andere lehnten sie schroff ab. „Die Abneigung gegen die gewerkschaftlichen Organisationen wird mit dem politischen Verhalten einzelner ihrer Mitglieder zu erklären versucht — wohl mit Unrecht, denn in den meisten Fällen waren es immer nur wirtschaftliche und nicht politische Fragen, die das gegenseitige Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gestört hatten.“ Die heftigsten Gegner der Organisationen seien die Kleinmeister, deren ökonomische und soziale Lage sich kaum von der der besseren Fabrikarbeiter unterscheide. „Die Verbände halten sehr viel darauf, erfahrene und gefezte Männer in ihrer Mitte zu haben, die auch bei der fernstehenden Arbeiterschaft Achtung und Ansehen genießen, weil bei irgendwelchen Erscheinungen, bei Lohnbewegungen u. s. w., es im Interesse des Gelingens liegt, wenn die Bewegung durch erfahrene Leute, deren Urtheil man auch anderwärts Vertrauen entgegenbringt, getragen wird.“ Auch der katholischen und evangelischen Arbeitervereine wird gedacht, und als Ergebnis der Betrachtungen über die Arbeiterorganisationen das Urtheil gefällt, daß „die gesammte Industriearbeit, ohne Unterschied der Partei und der Konfession, von dem ernstlichen Streben durchdrungen ist, den Arbeiterstand geistig und sittlich zu heben.“

Bei den bevorstehenden Reichstagsdebatten über die Berufsvereine werden berartige Aeußerungen erfahrener Fachmänner, die mit den An-

Schauungen der Aufsichtsbeamten in Bayern und Baden vielfach übereinstimmen, hoffentlich die gebührende Beachtung finden.

Beherzigenswerth bei den lauten Klagen über die zunehmende Verrohung der Jugend ist die folgende Stelle im Bericht des zweiten Bezirks: „Ueber das sittliche Verhalten der jungen Leute kann im Allgemeinen nicht geklagt werden. . . Auswüchse werden auch von den Arbeitern aufs Schärfste verurtheilt, zumeist aber werden diese Erscheinungen als die natürliche Folge mifflicher Erwerbs- und Wohnungsverhältnisse der Eltern angesehen und nur zu einem geringen Theil als persönliches Verschulden des Einzelnen. Es kann allerdings nicht bestritten werden, daß durch die Beschäftigung verheiratheter Frauen, namentlich junger Mütter, in den Fabriken das ganze Familienleben und damit auch die Kindererziehung nothleidet; denn geht die Mutter in die Fabrik, so müssen die Kinder der Kostfrau übergeben werden. Das Bestreben dieser ist meist nur darauf gerichtet, durch Annahme möglichst vieler Kostkinder die Rechnung zu finden, für die Erziehung wird wenig gethan, weil auch beim besten Willen häufig das nöthige Verständniß und die genügende Zeit hierfür fehlen. Durch den ständigen Verkehr mit den Fremden werden die Kinder ihren Eltern allmählich entfremdet; in der kurzen Zeit des Beisammenseins mit den letzteren sind sie oft nur Zeugen der durch äußere Sorgen hervorgerufenen Zwistigkeiten, unter denen die Kinder zu leiden haben und die schließlich zu einer Untergrabung und Mißachtung der elterlichen Autorität führen.“

Das Berichtsjahr war im Allgemeinen ein für den Geschäftsgang recht günstiges. Es war reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Trotzdem stiegen die Löhne nicht durchweg und einzelne Erhöhungen wurden durch Vertheuerung wichtiger Lebensmittel, z. B. Fleisch, wieder ausgeglichen. Lohnbewegungen waren nicht selten, doch führten sie nur in wenigen Fällen zu ernstern Ausständen. „Die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses durch die Arbeiter ohne Einhaltung der Kündigungsfrist wurde verhältnißmäßig selten gefunden.“ Der Wohnungsfrage widmen die Berichte insofern Aufmerksamkeit als sie mittheilen, inwieweit Arbeitgeber und Korporationen auf diesem Gebiete vorgegangen sind; einiges aus dem ersten Bezirk möge hier Platz finden. „Die Abgabe von Wohnungen an Arbeiter mag seitens der Arbeitgeber in noch so uneigennütziger Weise erfolgen, ein Arbeiter wird jedoch dadurch an's Geschäft gefesselt und in einer gewissen Abhängigkeit erhalten, mit kurzen Worten, er geht seiner Freizügigkeit verlustig, weil gewöhnlich mit dem Arbeitsvertrag auch der Miethsvertrag gekündigt wird und der Arbeiter nicht wohl vor die zweifache Frage gestellt werden wird, zugleich arbeits- und obdachlos zu werden.“ Die Bestrebungen nach Verkürzung der Arbeitszeit finden in den Berichten eine wohlwollende Aufnahme. Die jetzige Produktionsweise nehme die geistigen Kräfte und die Nerven des Arbeiters gegen früher viel stärker in Anspruch, es seien die Leute viel eher ausgenüht. „Es sind deshalb die Kämpfe um kürzere tatsächliche Arbeitszeit wohl berechtigt“, heißt es im Bericht des ersten Bezirks. „Erfreuliche Verbesserungen in Bezug auf Verminderung der Arbeitszeit haben (in verschiedenen Fällen dank dem Eingreifen der Arbeiterorganisationen) Platz gegriffen. Der Bewegung leisten auch die in vielen Anlagen mit der kürzeren Arbeitszeit gemachten günstigen Erfahrungen Vorschub“, bemerkt der zweite Bezirk. „Die eifständige Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken erscheint Angesichts der ihrer zu wartenden Aufgaben entschieden zu lang, und eine Kürzung der Arbeitszeit dürfte durchaus gerechtfertigt sein.“ Lebhaft beklagt wird die Zunahme der Verwendung schulpflichtiger Kinder zu gewerblicher Arbeit; die schädlichen Folgen machten sich bereits in einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes einzelner Gegenden bemerkbar. Vielfach kommt hierbei auch die Hausindustrie in Frage, „eine zu sehr ausgebreitete Hausindustrie zehrt mehr an der Gesundheit und der Arbeitskraft des Volkes als eine geschützte Fabrikarbeit, und es wäre deshalb von nicht zu unterschätzender guter Wirkung, wenn auf die Hausindustrie und die Heimarbeiter entsprechende Arbeiterschutzbestimmungen Anwendung finden müßten.“ Daß Württemberg demnächst auch eine weibliche Hilfskraft in der Gewerbeaufsicht erhält, begrüßen die Berichte mit Freuden und betonen, welsch hohen Werth die Arbeiterschaft auf diese Erfüllung ihrer Wünsche lege.

So weht durch den ganzen Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten von Württemberg ein frischer Zug verständiger Sozialreform, die die Forderungen wirtschaftlichen Fortschritts mit der Hebung des Arbeiterstandes wohl in Einklang zu setzen weiß! —

### Viel Geschrei und wenig Wille.

Es ist für den Eingeweihten ein außerordentlich komisches Bild, den „Vorwärts“ in seiner Nummer vom 12. April einen fast spaltenlangen Artikel über die Jahresversammlung der englischen „Unabhängigen Arbeiterpartei“ bringen zu sehen. Die große Wichtigkeit, mit der die Beschlüsse dieser Versammlung behandelt werden, muß natürlich in dem deutschen unbefangenen Leser die Ansicht erwecken, als handelte es sich um eine ganz bedeutende und einflußreiche englische sozialistische Partei. In dieser Ansicht wird er noch dadurch bekräftigt, daß der Berichterstatter des „Vorwärts“ zwar die außerordentlich wolkenden Beschlüsse der Versammlung und die Zahl der Delegirten angiebt, sich aber wohlweislich hütet, die wirkliche Stärke der genannten Partei zu erwähnen, weil sich sonst sein Artikel über diese Versammlung und deren wichtige Resolutionen wie eine Humoreske lesen würde. — Nach Aussage des Präsidenten der Versammlung soll nämlich die Unabhängige Arbeiterpartei heute annähernd 25 000 Mitglieder zählen, während in Wirklichkeit die gesammten sozialdemokratischen Parteien Englands zusammengenommen sich vielleicht zu dieser Mitgliederzahl aufschwingen. Da aber auch Vertreter anderer sozialistischer Gruppen zugegen waren, so kann sich der Vorsitzende eventuell den Wissenden gegenüber damit entschuldigen, daß er eben die ganze Sozialdemokratie Englands gemeint hätte.

Natürlich hätte der „Vorwärtskorrespondent“ auch nicht mit der Angabe imponiren können, daß ganze 25 000 Sozialisten derartig schwerwiegende Beschlüsse gefaßt hätten und deshalb beschränkt er sich darauf von 95 Delegirten zu sprechen und überläßt dem Leser sich hinter diesen Delegirten so viele entsendete Mitglieder zu denken, wie er nach Inhalt der Beschlüsse für ungefähr wahrscheinlich erachten muß. — Mit Rechnen scheint der „Vorwärts“-Berichterstatter überhaupt nicht gerne zu thun zu haben und auch anzunehmen, daß die „Vorwärts“-Leser nicht genau rechnen, sonst würde er an anderer Stelle nicht glauben machen wollen, daß von den Vertretern mit 84 gegen 29 Stimmen der Beschluß gefaßt worden wäre, ein Bündniß mit der sozialdemokratischen Federation einzugehen. Da 84 und 29 nach Adam Riese 113 ergeben, so bleibt der Berichterstatter die Erklärung dafür schuldig, wie 95 Vertreter es fertig gebracht haben 113 Stimmen abzugeben. Doch diese Ungenauigkeit in den Zahlen wollen wir noch hingehen lassen, der „Vorwärts“ vergißt aber ganz und gar seine Leser darüber aufzuklären, daß der Beschluß auf ein Bündniß mit der „Federation“ der gehofften Vereinigung der englischen sozialistischen Parteien den Garauß macht.

Der „alte“ Viebtnecht und andere kontinentalen „Größen“ haben demnach auf dem internationalen Congreß in London ihr Pulver vergeblich verschossen und vergeblich ihr flehendes „seid einig, einig, einig!“ erschallen lassen. Sie müssen zu ihrem Leidwesen ersehen, daß die englischen Genossen auf ihren Rath gar nichts geben und es wäre von Seiten des „Vorwärts“ anzuerkennen gewesen, wenn er diesen einzigen lehrreichen Punkt der Verhandlungen der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ seinen Lesern klargelegt hätte. Natürlich hätte er damit zugeben müssen, daß der Einfluß der deutschen Sozialisten in England gleich Null ist, aber hoffentlich sind diese Parteipäpste in deutschen Sozialistenkreisen so fahrlässig eingerichtet, daß diese Mittheilung ihnen nicht sonderlich geschadet haben würde. — Der „Vorwärts“ wird vielleicht versichern, daß es ganz gleich wäre, ob ein „Bündniß“ oder eine „Verschmelzung“ der sozialistischen Parteien Englands eintrete. Dieser Behauptung kann ich vorbeugen durch die Mittheilung, daß die „Sozialdemokratische Federation“ diese Ansicht nicht theilt, daß sie vielmehr der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ in der „Justice“ nunmehr den Fehdehandschuh vor die Füße wirft, und daß sogar in der letzten Nummer der „Justice“ die „Unabhängige Arbeiterpartei“ als „feindlich gegen die besten Interessen des Sozialismus in England“ bezeichnet und die Schwächung dieser Partei durch Herüberziehen der Mitglieder zur „Sozialdemokratischen Federation“ empfohlen wird. So inniglich befehlen sich die englischen Sozialdemokraten einige Wochen nachdem der große Apostel Viebtnecht und andere sie zum Frieden ermahnt haben. — Es ist zum Lachen! Noch töplicher ist es aber, daß diese Handvoll Sozialisten, welche ihre Jahresversammlung hielt, 25 Kandidaten für die nächste Parlamentswahl aufstellen will. Wenn eine angeblich 25 000, in Wirklichkeit vielleicht noch nicht 10 000 Mitglieder zählende Partei 25 Parlamentskandidaten aufzustellen beschließt, so müßte sie von Rechts wegen in eine Irrenanstalt internirt werden, weil sie an einem ganz bedeutenden Größenwahn leidet. Wenn aber ein Berichterstatter derartigen Unsinn ernsthaft berichtet, ohne auf die Unmöglichkeit der Ausführung des Beschlusses aufmerksam zu machen, so kann er das nur in der Absicht thun, den Lesern ein falsches Bild von der Stärke der sozialistischen Partei in England zu geben. Wenn er aber diesen unsinnigen Beschluß noch mit der Bemerkung bringt, daß sich die Partei auf Aufstellung von 25 Kandidaten „beschränken“ wollte, so wiegt er den unbefangenen Leser damit in den Glauben ein, daß die „Unabhängige Arbeiterpartei“ eigentlich im Stande wäre noch mehr Parlamentsitze zu beanspruchen. — Der deutsche Arbeiter möge aus dem obigen ersehen, mit welcher Vorsicht die Berichte des „Vorwärts“ über den Sozialismus des Auslandes aufzunehmen sind und wie nothwendig es ist, bei allen Nachrichten über das Wachsthum und die Fortschritte des internationalen Sozialismus einen ganz gehörigen Abstrich zu machen.

### Rundschau.

Ein sonderbares Anstunnen hat der „Arbeitgeber-Bund für Maurer- und Zimmerarbeiten von Berlin und den Vororten“ an Staats- und Ortsbehörden gerichtet. Um den Arbeitern die Erreichung besserer Wohnbedingungen zu erschweren, verlangt er, daß in die Submissionsbedingungen ein Passus aufgenommen werde, nach welchem bei ausbrechenden Streiks bezüglich der Erfüllung der Lieferungsverträge Nachsicht geübt werden solle.

Dieser Antrag stand in der letzten Sitzung der Städtischen (Vorort von Berlin) Gemeindevertretung zur Beschlußfassung. Seine Annahme wurde, wie die „Volkszeitung“ mittheilt, von einem Schöffen warm empfohlen, welcher erklärte, die Arbeiterstreiks seien in den letzten Jahren zur Regel geworden (1), und das liege hauptsächlich daran, daß der Arbeitgeber durch Kontrakte gebunden sei und hohe Konventionalstrafen zu zahlen habe, wenn er den eingegangenen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkomme. Bei Privatbauten sei es noch möglich, den Bauherren um Nachsicht anzufragen und sie auch zu erwirken; bei Behörden verhindere eine solche Möglichkeit der „bureaucratische Geschäftsgang“.

Würde hier im Kontrakt auf die Arbeiterstreiks Rücksicht geübt, so wäre den Streiklustigen der Wind aus den Segeln genommen. Diese Auffassung ist jedoch von der Bau- und Wegekommission der Gemeinde erfreulicherweise nicht ganz getheilt worden. Sie ist vielmehr zu dem Ergebniss gekommen, daß sie dem Antrage des Arbeitgeber-Bundes in dieser Fassung nicht zustimmen könne, weil sich nicht immer übersehen lasse, wer die Schuld an dem ausgebrochenen Streit trage. Sie schlug daher vor, in den Submissionsvertrag einen Passus aufzunehmen, daß bei ausbrechenden Streiks

## Quittungs-Tabelle

über eingesandte Prozente u. s. w. an die Hauptkasse für die Zeit vom 1. Februar 1899 bis einschließlich den 31. März 1899.

Name der Vereine	General-raths-Kasse		Begräbnis-Kasse		Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse		Name der Vereine	General-raths-Kasse		Begräbnis-Kasse		Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse		Name der Vereine	General-raths-Kasse		Begräbnis-Kasse		Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse	
Biegen	110	90	8	41	1	20	Cannstatt	—	—	—	—	100	—	Dr.-Pieschen	32	88	—	—	—	—
Znowrazlaw	—	40	—	—	—	—	Eberfeld	25	38	1	90	50	60	Weinheim	10	14	10	23	—	—
Mürnberg I	58	03	11	36	101	79	Neustadt Westpr.	18	75	—	—	—	—	Berlin V	61	20	—	—	1	20
Spandau	49	60	50	—	110	—	Lauterbach	36	34	1	30	—	60	Zauer	27	29	1	42	37	55
Ansbach	3	09	—	—	—	—	Striegau	37	10	—	—	75	89	Vorstendorf	20	84	—	—	—	—
Chemar	4	62	—	—	—	—	Saarbrücken	17	03	—	70	—	—	Büdenscheid	9	06	—	—	—	—
Greifswald	7	—	—	—	—	—	Meuselwitz	12	64	4	08	15	60	Hirschberg	4	20	—	—	—	—
Bromberg	25	10	—	—	—	—	Böhlen	22	—	—	—	—	—	Berlin III	6	72	—	—	—	—
Kaiserlautern	11	18	—	—	—	—	Schweidnitz	40	18	—	—	—	—	Danzig	70	—	42	—	—	—
Elbing	50	18	—	—	86	51	Langenbielau	7	27	—	—	—	—	Posen	—	—	15	—	—	—

Berlin, den 31. März 1899.

F. Diebau, Schatzmeister.

die Erfüllung der kontraktlichen Bedingungen eine wohlwollende Beurteilung erfahren solle. Die Gemeindevertretung hat aber auch diesen Antrag mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt, weil es jedem Submittenten freistehe, sich bei Streiks an die Gemeindeverwaltung zu wenden, welche dann gewissenhaft prüfen werde, ob genügende Gründe vorhanden seien, Nachsicht zu üben. — Hoffentlich blüht der Arbeitgeber-Bund mit seinem Antrage überall so ab wie in Steglitz. Wir sind, nebenbei gesagt, neugierig, was wohl der Arbeitgeber-Bund sagen würde, wenn die Arbeiter die Auf-erlegung einer Konventionalstrafe für die Submittenten verlangten, wenn diese als Arbeitgeber die Löhne unter einen gewissen Satz herunterdrückten.

### Technisches.

In fast jedem Gewerbe ist zur heutigen Zeit eine gewisse Fertigkeit im Zeichnen erforderlich, will anders man den gesteigerten Ansprüchen nachkommen. Und dies trifft im denkbar höchsten Maße auf die Tischlerei zu! Ein Tischler, der garnicht oder nur sehr mangelhaft zeichnen kann, wird heutzutage ungemein schwer fortkommen; ja man könnte beinahe sagen, er sei ein verllorener Mann. Er wird bei jeder Gelegenheit allen seinen Gewerksgenossen, die auch zeichnen können, zurückstehen müssen; und sei er auch ein fleißiger, stinker Arbeiter, der seine Praxis gründlich versteht, so wird es ihm doch sehr schwer werden, nach einer gegebenen Zeichnung genau und verständlich zu arbeiten, weil ihm eben selbst die Auffassung dafür — in Folge seines Mangels an Zeichnerfertigkeit abgeht.

Darum wird sich wohl kein Zweifler mehr finden, der die Notwendigkeit des Zeichnens in Abrede stellen, sie vielleicht gar als überflüssig ansehen wird.

Und Gelegenheit, sich genügende Zeichnerfertigkeit, nebst anderen notwendigen, theoretischen Kenntnissen, die sich als unumgängliche Ergänzungen der Praxis erweisen, anzueignen — solche Gelegenheit giebt es fast in jedem größeren Orte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns u. s. w. jederzeit, da schon der Staat oder die Gemeinde dafür sorgt, indem in fast allen größeren Städten Fortbildungs- oder Berufsschulen eingerichtet sind. Manche Blüde in seinem Wissen wird ausgefüllt, viele gute Anregungen werden gegeben.

Nun wird wohl mancher liebe Leser die Frage aufwerfen — und nicht mit Unrecht: „Was und wie soll man das machen; woran soll man sich halten und was soll gezeichnet werden?“ Darauf wollen wir ihm also kurze, aber hoffentlich befriedigende Winke geben, wie er die Sache anpacken soll, um nicht zu weit zu gehen und dabei viel Zeit und Geld zu wagen.

Das Zeichnen, wie es der Tischler braucht, läßt sich stofflich in zwei Gruppen theilen, und zwar: a) eine technische und b) eine rein fachliche.

In erstere wird man die Kenntniß der wichtigsten Behrsätze aus der Geometrie und die darauf beruhenden geometrischen Konstruktionen, sowie die Elemente der Projektions- und Schattenlehre einreihen müssen und noch die Grundbegriffe der Linearperspektive — soweit sie eben der Tischler braucht, um die perspektive Skizze eines Innenraumes zu verstehen, eine solche event. auch selbst machen zu können — hinzuziehen.

In die zweite Gruppe wäre dann die Kenntniß der wichtigsten architektonischen Formen, die Aneignung einer gewissen Fertigkeit im Freihandzeichnen und endlich die Darstellung der am häufigsten anwendbaren Verbindungsarten der Hölzer (die sogenannten „Holzverbindungen“) einzubeziehen.

Die Resultate, die sich nach der erfolgreichen Durcharbeitung beider Gruppen ergeben würden, ließen sich dann zur Anfertigung von rein fachlichen Zeichnungen, als da sind: Skizzen von Einzelmöbeln und Theilan-sichten von Innenräumen in geometrischer bezw. projektiver Darstellung, die vollständige Durcharbeitung eines Möbels in allen Natur-einzelheiten und endlich als Beschluß die Herstellung einer perspektivischen Gesamtansicht eines Wohn-, Schlaf- u. a. Raumes zusammen-fassen. —

### Aus den Ortsvereinen.

**Böhlen** (Schwarzbg.-Rudolstadt). Die einst hier so blühende Holz-industrie ist durch die Ungunst der Verhältnisse z. Bt. so weit zurückgegangen, daß den bisher unter einer Firma bestandenen zwei Fabriken in der einen der Betrieb völlig eingestellt, in der anderen bis auf Weiteres nur noch 50 Personen beschäftigt werden, obgleich in früheren Jahren in letzterer 200, in der zweiten an 150 Arbeiter Beschäftigung fanden. Die s. Bt. dem Gewerbeverein der Deutschen Tischler sich angeschlossenen und heut noch zum kleinen Theil angehörenden Genossen finden nun augenblicklich in demselben eine Stütze, als den arbeitslosen Mitgliedern die statutarisch festgesetzte Unterstützung zu Theil wird, was diejenigen, die da glaubten in entgegen-ge-setztem stürmischen Vorgehen mehr zu erreichen, dem Gewerbeverein daher den Rücken kehrten, nunmehr bedauern verwickelt zu haben. Die große Zahl der ohne Beschäftigung vorhandenen Personen dürfte aber immerhin doch für manche Industrie, sei es Weberei, Porzellanmanufaktur oder auch selbst wieder Möbel- oder ähnliche Fabrikation in unserem Orte Veranlassung sein, eine neue Niederlassung zu nehmen, da durch die Nähe der Eisenbahn-station Gr.-Breitenbach eine nach allen Richtungen vorhandene günstige Verbindung ist.

**Augsburg.** Der Stand der Lohnbewegung der hiesigen Schreiner-gehilfen hat sich wesentlich zu unseren Gunsten gestaltet, bedingt dadurch, weil gegenwärtig ungefähr 85 Prozent der hiesigen Schreinergehilfen organisiert sind. In einer Meisterversammlung wurden unsere Forderungen zum größten Theil, nach ziemlich heftiger und kritischer Debatte, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, als annehmbar befunden; nur weniger maßgebende Punkte, zu deren näheren Begründung wir eine noch-malige Meisterversammlung unter Zuziehung der Gehilfenkommission wünschten, kam, trotz eifrigster Bemühung des Obermeisters der Innung, nicht zu Stande, weil ein Theil der Herren Meister erklärte, dem Beschluß ihrer letzten Versammlung nichts mehr hinzuzufügen zu haben. Immerhin zogen wir es aber dennoch vor, um den humanen Meistern nicht vor den Kopf zu stoßen, den allgemeinen Ausstand nicht eintreten zu lassen, da gegenwärtig an 70 Prozent der Gehilfen bei Meistern, welche die Forderung bewilligt haben, in Arbeit stehen. Die Uebrigen sind theils im Ausstand, theils haben sie gekündigt, als weitere aber noch folgen werden. In der letzten Kommissions-sitzung, in welcher über die Werkstättordnung beraten wurde, äußerte sich ein Meister, daß, wenn in vier Wochen nicht überall die Beschlüsse durchgeführt wären, er dann seine Bewilligung wieder zurückziehe. Trotzdem wir vor diesem sonderbaren Ausspruch nicht zurück-geschreckt sind, sondern denselben gebührend zurückwiesen, so ist es doch gerathen, unseren Ort bis auf Weiteres nicht zu überlaufen.

J. A.: J. Dauser, Schriftführer.

**Hannover.** Da die hiesigen Stellmachergesellen gezwungen in eine Lohnbewegung einzutreten, weswegen die Meister sich bemühen, von aus-wärts sich Hilfe herbeizuholen, so wäre eine Berücksichtigung in Besuch des Ortes z. Bt. wohl nicht geboten. —

### Literarisches.

**Wichtige neue Vorlagenwerke.** — Im Verlage von Otto Maier in Ravensburg ist soeben ein reichhaltiges illustriertes Verzeichniß ge-werblicher und kunstgewerblicher Zeichnungen erschienen, auf das wir alle Interessenten aufmerksam machen möchten. Das Verzeichniß giebt auf 48 Seiten ein anschauliches Bild von der Mannigfaltigkeit einschlägiger Publikationen der Verlags-handlung, die namentlich in letzter Zeit eine Reihe sehr bemerkenswerther neuer praktischer Vorlagenwerke für Architekten, Schlosser, Schreiner, Dekorationsmaler, Dekorateurs u. s. w. herausgebracht hat. Namentlich der Umstand, daß die Vorlagenwerke von Otto Maier in Ravensburg, von tüchtigen Praktikern geschaffen, den Bedürfnissen der Fachleute angepaßt und mit Preisberechnungen, Details- und Konstruktions-zeichnungen versehen sind, macht sie für die industriellen Kreise sehr werth-voll. — Das Verzeichniß liefert die Verlagsbuchhandlung allen Interessenten auf Wunsch unentgeltlich.





**Sinnahme.**

Name des Ortes	Vortrag		Eintrittsgeld		Beiträge		Aus der Hauptkasse		Darlehne		Sonstige		Summa		Bestand		Mitgliederzahl
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Rathenow . . . . .	39	86	—	30	159	51	112	—	—	—	—	—	311	67	39	66	46
Kawitsch . . . . .	33	77	—	15	139	81	—	—	—	—	—	—	173	73	32	32	39
Rizdorf . . . . .	30	84	—	75	137	28	70	—	—	—	—	—	238	87	35	21	37
Rudolfsstadt . . . . .	12	31	—	15	46	63	—	—	—	—	—	—	59	09	13	90	13
Saarbrücken . . . . .	1	30	—	—	2	65	—	—	—	—	—	—	3	95	—	70	2
Ob.-Salzbrunn . . . . .	5	49	—	15	26	06	—	—	—	—	—	—	31	70	7	10	7
Schmölln S.-Altbg. . . . .	20	64	—	30	81	70	—	—	—	—	—	—	102	64	23	76	24
Schötmars L.-D. . . . .	2	45	—	—	11	65	—	—	—	—	—	—	14	10	3	15	2
Schweidnitz . . . . .	44	26	—	15	159	72	—	—	—	—	—	20	204	33	46	40	41
Spandau . . . . .	38	21	—	15	400	51	35	—	—	—	—	—	473	87	35	86	98
Stassfurt . . . . .	24	12	—	15	100	38	70	—	—	—	—	—	194	65	25	66	28
Stettin-Grabow . . . . .	11	36	—	—	49	75	—	—	—	—	—	—	61	11	13	48	12
Stolp i. Pommern . . . . .	34	96	—	45	130	22	70	—	—	—	—	—	235	63	35	79	32
Stralsund . . . . .	22	57	—	—	71	68	210	—	—	—	—	50	304	75	17	38	19
Striegau . . . . .	4	90	—	—	21	25	—	—	—	—	—	—	26	15	4	60	6
Themar . . . . .	1	40	—	—	5	40	—	—	—	—	—	—	6	80	1	40	1
Thorn . . . . .	35	13	—	15	147	09	—	—	—	—	—	—	182	37	37	87	35
Ulm i. Württ. . . . .	27	70	—	30	108	27	140	—	—	—	—	—	276	27	19	79	27
Veischau i. S. . . . .	17	49	—	15	72	28	—	—	—	—	—	06	89	98	15	98	16
Weinheim . . . . .	11	81	—	30	38	20	—	—	—	—	—	—	50	31	10	23	10
Weißenfels . . . . .	13	40	—	45	57	53	—	—	—	—	—	—	71	38	15	97	19
Wittenberg . . . . .	—	—	—	—	2	10	—	—	—	—	—	—	2	10	2	07	1
Wittenberge . . . . .	1	51	—	—	7	80	—	—	—	—	—	—	9	31	3	99	2
Zabrze D.-Schl. . . . .	—	—	—	30	3	—	—	—	—	—	—	—	3	30	1	39	2
Zeitz I . . . . .	22	20	—	—	93	01	168	—	46	60	—	—	329	81	26	05	33
Zeitz II . . . . .	21	86	—	—	89	57	—	—	—	—	—	—	111	43	23	88	27
Zerbst A.-Dessau . . . . .	1	95	—	—	7	95	—	—	—	—	—	—	9	90	2	10	2
Dr. Holland . . . . .	—	—	—	—	1	44	—	—	—	—	—	—	1	44	1	44	1
<b>Summa</b>	<b>1663</b>	<b>62</b>	<b>15</b>	<b>60</b>	<b>7564</b>	<b>18</b>	<b>3437</b>	<b>—</b>	<b>46</b>	<b>60</b>	<b>5</b>	<b>28</b>	<b>12732</b>	<b>28</b>	<b>1773</b>	<b>53</b>	<b>2005</b>

**Jahres-**  
**der Begräbnis-Kasse des Gewerkevereins der Deutschen Tischler**  
Nach den Abschlüssen

I. Von den außer dem Sitze der Kasse wohnenden Vertrauensmännern.

Einnahme	M. Pf.		Ausgabe	M. Pf.		Baarvermögen	M. Pf.
	M.	Pf.		M.	Pf.		
An Vortrag vom Jahre 1897 . . . . .			Per Entschädigung der Vertrauens-			In Kassenbestand . . . . .	1773/58
„ Eintrittsgeld von 104 Mitgliedern		1663 62	männer		224 58	Summa   1773/58	
„ à 15 Pf. . . . .		15 60	„ Eingekaufte Bestände . . . . .		6960 74	Mitgliederzahl:	
„ 52064 Beiträge Stuf. I à 5 Pf.	2603	20	„ Begräbnisgelder:			Am 1. Januar 1898 . . . . .	2034
„ 17906 „ „ II à 8 „	1432	48	20 Sterbefälle Stufe I à 70 M.	1400	—	Zugekommen im Laufe des Jahres . . . . .	116
„ 35285 „ „ III à 10 „	3528	50	7 „ „ II à 112 „	784	—	2150	
„ Aus der Hauptkasse erhalten . . . . .		3437 —	11 „ „ III à 140 „	1540	3724	Ausgeschieden im Laufe des Jahres . . . . .	145
„ Darlehne . . . . .		46 60	„ Darlehne . . . . .		46 45	Bestand am Schlusse des Jahres 1898 . . . . .	2005
„ Sonstige . . . . .		5 28	„ Sonstige . . . . .		2 98	Zahl der Orte, in denen die Kasse vertreten:	
<b>Summa</b>		<b>12732 28</b>	<b>Kassenbestand</b>		<b>10958 75</b>	Am 1. Januar 1898 . . . . .	109
			<b>Summa</b>		<b>1773 53</b>	Zugekommen im Laufe des Jahres . . . . .	4
					<b>12732 28</b>	Eingegangen im Laufe des Jahres . . . . .	—
						Am Schlusse des Jahres 1898 . . . . .	113

Berlin, den 31. Dezember 1898.

Zusammengestellt von

**F. Liebau** und **G. L. Wulff**  
Schatzmeister                      Generalsekretär.

**190. Bureaufztzung.**

Verhandelt Berlin, den 17. April 1899, Vormittags 10 Uhr.

- Rizdorf. Das eingeschickte Hilfsfonds-gesuch wird dem Generalrath überwiesen.
- Graudenj. Das hergeschickte Hilfsfonds-gesuch ist unvollständig ausgefertigt, weil die Angabe fehlt, in welcher Versammlung dasselbe den Mitgliedern vorgelesen, demzufolge wird Zurücksendung zur Ergänzung beschlossen.
- Berlin (Moabit). Die gemeldeten Ergänzungswahlen werden im Namen des Generalraths und Vorstandes bestätigt.
- Neustadt. Wenn der Ortsverein mit den aufgestellten Lohnforderungen einverstanden, so ist denselben in den statutarischen Grenzen zu entsprechen, jedoch selbstständig, nicht im Anhang an den Holzarbeiterverband zu handeln und eingehenden Bericht nach hier zu geben. Wegen eines Referenten ist dort am Orte oder in der Umgegend Umschau zu halten, bezw. sich an Genossen Referent in Saarbrücken zu wenden.
- Wittenberge. Zu der Rechtsschutzsache des Mitgliedes Matutat bedarf es, ehe dazu beschlossen werden kann, der Einsendung der Akten nebst genauem Bericht über die Sachlage.
- Augsburg. Von dem Berichte ist Kenntniß genommen. Die Briefe

- sind für die Folge genügend zu frankiren und nicht durch leeres Papier, für welches 20 Pf. Straporto gezahlt werden mußte, zu beschweren.
- Fürth. Dem Mitgliede Buch-Nr. 13106 Scherer ist vom 12. 4. und dem Mitgliede 9822 Gräf vom 13. 4. Streikunterstützung zu zahlen, vorausgesetzt, daß die Kündigungsfrist eingehalten worden. Den Mitgliedern Nader und Dollinger sind jedem 2 Mark für Zeitversäumnis zu zahlen. Auch hier mußte Straporto gezahlt werden, weil der Brief ungenügend frankirt war, welches ebenso genehmigt wird.
  - Frankfurt a. O. Das beantragte Bibliothekspind aus der Ortsvereinskasse zu beschaffen wird genehmigt und als Höchstpreis 20 Mark festgestellt.
  - Der Bericht aus dem Arbeitsnachweis wird dem Generalrath zur Kenntniß gebracht werden.
  - Berlin IV. Davon, daß dort eine behördliche Kassen- und Bücherrevision stattgefunden, welche zu keinem Einwand Anlaß geboten, wird Kenntniß genommen.
  - Königsberg, Stolp, Veischau, Augsburg und Danzig. Die aus diesen Orten zur Generalversammlung der Begräbniskasse eingeschickten Anträge können in die Tagesordnung nicht aufgenommen werden, weil dieselben dem § 25, Abs. c. des Statuts nicht entsprechen.
  - Danzig. Dem Mitgliede Buch-Nr. 1169 Zenide sind 13 Mark 48 Pf. an Ueberstellungshilfe für die Entfernung Dirschau-Danzig

**Ausgabe.**

Name des Ortes	Vertrauensmann		An die Hauptkasse		Begräbnisgeld		Darlehne		Sonstige		Summa		Bemerkungen
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	
Rathenow . . . . .	4	78	155	23	112	—	—	—	—	—	272	01	
Ramisch . . . . .	4	26	137	15	—	—	—	—	—	—	141	41	
Rixdorf . . . . .	4	01	129	65	70	—	—	—	—	—	203	66	
Rudolstadt . . . . .	1	38	43	81	—	—	—	—	—	—	45	19	
Saarbrücken . . . . .	—	—	3	25	—	—	—	—	—	—	3	25	
Ob.-Salzbrunn . . . . .	—	73	23	87	—	—	—	—	—	—	24	60	
Schmölln S.-Altbg . . . . .	2	47	76	41	—	—	—	—	—	—	78	88	
Schömar L.-D. . . . .	—	06	10	89	—	—	—	—	—	—	10	95	
Schweidnitz . . . . .	4	65	153	28	—	—	—	—	—	—	157	93	
Spandau . . . . .	12	01	356	—	70	—	—	—	—	—	438	01	
Stassfurt . . . . .	2	94	96	05	70	—	—	—	—	—	168	99	
Stettin-Grabow . . . . .	1	40	46	23	—	—	—	—	—	—	47	63	
Stolp i. B. . . . .	3	90	125	94	70	—	—	—	—	—	199	84	
Stralsund . . . . .	2	30	75	07	210	—	—	—	—	—	287	37	
Striegau . . . . .	—	66	20	89	—	—	—	—	—	—	21	55	
Themar . . . . .	—	—	5	40	—	—	—	—	—	—	5	40	
Thorn . . . . .	4	31	140	19	—	—	—	—	—	—	144	50	
Ulm i. Württ. . . . .	7	55	106	93	140	—	—	—	2	—	256	48	
Vetschau i. L. . . . .	2	22	71	74	—	—	—	—	—	04	74	—	
Weinheim . . . . .	1	16	38	92	—	—	—	—	—	—	40	08	
Weißenfels . . . . .	1	62	53	79	—	—	—	—	—	—	55	41	
Wittenberg . . . . .	—	03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	03	Zugekommen III. Quartal.
Wittenberge . . . . .	—	17	5	10	—	—	—	—	—	05	5	32	
Zabrze . . . . .	—	09	1	82	—	—	—	—	—	—	1	91	Zugekommen III. Quartal.
Zelz I . . . . .	2	63	44	68	210	—	46	45	—	—	303	76	
Zelz II . . . . .	2	62	84	93	—	—	—	—	—	—	87	55	
Zerbst A.-Dessau . . . . .	—	—	7	80	—	—	—	—	—	—	7	80	
Pr. Holland . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Zugekommen III. Quartal.
<b>Summa</b>	<b>224</b>	<b>58</b>	<b>6960</b>	<b>74</b>	<b>3724</b>	<b>—</b>	<b>46</b>	<b>45</b>	<b>2</b>	<b>98</b>	<b>10958</b>	<b>75</b>	

**Abschluss**

(Schreiner) und verwandten Berufsgenossen. Sitz der Kasse Berlin.  
des Jahres 1898.

II. Die Kasse am Sitze derselben.

Einnahme	Mk. Pf.		Ausgabe	Mk. Pf.		Baarvermögen	Mk. Pf.
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.		
An Vortrag vom Jahre 1897 . . . . .			Per Gehälter . . . . .	840	—	In Deutscher Reichsanleihe 3 1/2 % . . . . .	31500
„ Eingefandte Bestände . . . . .		216 04	„ Revisoren . . . . .	24	864	„ „ „ „ 3 % . . . . .	10300
„ Zinsen . . . . .		6967 24	„ Begräbnisgelder remittirt . . . . .		3507	„ „ „ „ . . . . .	368
„ Abgehoben von der Bank . . . . .		1306 50	„ Gekaufte Werthpapiere (4000 Mk.) . . . . .	3947 75	—	„ „ „ „ . . . . .	75 89
		2832	„ Bank belegt . . . . .	3200	7147 75		
			„ Depotkosten . . . . .		88 50	<b>Summa</b>	<b>42243 89</b>
			„ Zinsen und Spesen . . . . .		39 70		
			„ Utensilien . . . . .		246		
			„ Kautionszinsen . . . . .		2 40		
			„ Beiträge zurück . . . . .		— 54		
					11845 89		
					75 89		
					11921 78		
<b>Summa</b>		<b>11921 78</b>	<b>Kassenbestand</b>				
			<b>Summa</b>		<b>11921 78</b>		

Revidirt

**A. Marzilger, A. Günther, F. Meyer,**  
Generalrevisoren.

(Langfuhr, 36 Kilometer) gegen ordnungsmäßige Quittung zu zahlen und zwar an Reiseunterstützung des Mitgliedes 0,90, der Frau 0,72, der 5 Kinder 1,86 und Beihilfe zur Ueberiedelung der Wirtschaft 10 Mark.

13. Chemnitz. Wenn das Verlangte als zutreffend erachtet wird, so kann den statutenmäßigen Vorschriften entsprochen werden, jedoch wird umgehend Bericht entgegengesehen.

14. Von dem Berichte des Genossen Schumacher aus Düsseldorf über seine Reise nach Rhendt wird dankend Kenntniz genommen, die beantragte Entschädigung desselben wird bewilligt; den ausgesprochenen Wünschen aus Rhendt wird Folge gegeben werden.

15. Arbeitslosenunterstützung ist zu zahlen: dem Mitgliede Buch-Nr. 10539 Bauer-Osbernau vom 7. 4. an (Beitragabst. 14. W.), die späte Einfindung des Antrages wird gemißbilligt. — Buch-Nr. 5610 Kirchner-Schwelm, als von der Krankenkasse ausgereuert und noch krank, (im Krankenhause ?) vom 12. 4. (Beitragabst. 15. W.); — Buch-Nr. 15457 Hauche-Beipzig-Gohlis — nur Beitragsgutschrift, weil wegen kurzer Mitgliedschaft noch nicht zum Empfange von Arbeitslosenunterstützung berechtigt vom 14. 4. (15. Woche).

16. Das aus Berlin (Königl.) eingeschickte Ueberiedelungsgeuch des Mitgliedes Buch-Nr. 11283 Adam bedarf vorher näherer Angaben hinsichtlich seines Berufes.

17. In Arbeit getreten: Mitglied Buch-Nr. 13487 Stranski-Brandenburg am 10. 4., — Buch-Nr. 15994 Neumann-Berlin (Nord) am 11. 4., — Buch-Nr. 263 Hamann und Buch-Nr. 9750 Wolter-Berlin (Erster) am 11. 4. 1899.

Schluß der Sitzung 12 Uhr Mittags.  
Das Bureau.

**A. Bahlke,**                      **F. Siebau,**                      **G. E. Wulff,**  
Vorstandender.                      Schatzmeister.                      Generalsekretär.

**Zur Aushilfe**

haben folgende Verwaltungsstellen in der Zeit vom 1. Februar 1899 bis einschließlich 31. März 1899 erhalten:

a) Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:  
Raumburg 100, Festenberg 60, Posen 330, Ansbach I 50, Görlitz I 200, Biffa 120, Breslau II 150, Berlin III 60, Salzbrunn 80, Gießfeld 70, Danzig 75, Mannheim 200, Dresden 50, Custrin 75, L.-Bindenau 100, Berlin II 500, Rothenburg 30, Rathenow 45, Berlin IV 60, Geislingen 30, Culau 30, Bromberg 15, Langenbielau 30, L.-Gohlis 50 Mk.

b) Begräbniskasse: Danzig 182, Posen 210, Rathenow 70, Custrin 70 Mk.

Berlin, den 31. März 1899.                      **F. Siebau,** Schatzmeister.

**Änderungen im Adressen-Verzeichnis.**

- Berlin (Moabit). Sekretär O. Wintler, N.W., Zwinglstr. 21a.
Berlin (West). " A. Damm, W., Steglitzerstr. 17, II l.
Borsendorf. " R. Kadeu, Nr. 53.
Bruchsal. " J. Kallenbach, Stadtgrabenstr. 21.
Samter. " G. Stelte, Postenstr.
Ulm i. Württ. " Fr. Fallscheer, Arsenalstr. 17.
Berlin (Moabit). Kassirer E. Jäger, N.W., Siemensstr. 8, III.
Borsendorf. " Emil Seifert, Nr. 47.
Bruchsal. " A. Megerle, Frohnberg 15.
Culmsee. " R. Fried, Schuhmacherstr. 7.
Halberstadt. " F. Wiehle, Dichtengraben 3, Hof II.
Ob-Langensielau. " P. Wente, II. Bezirk 120.
Münster. " J. Wilmers, Rathagen 45.
Pasewalk. " F. Krüger, Königstr. 59.
Saarbrücken. " H. Weyand, Meherstr. 32.
Samter. " A. Franke, Bahnhofstr. 40.
Striegau. " R. Meißner, Zauerchauffee (Genossenschafts-
Worms a. Rh. " M. Schaus, Maximilianstr. 9. Häuser).

**Generalrathsmitglieder.**

- B. Merkel, Berlin S.W., Arndtstr. 41.
O. Rüttner, Rixdorf, Thomaststr. 10.

**Sterbetafel.**

- Karl Stein, Mitglied im Ortsv. Cüstrin, geb. 27. 10. 1841, eingetr. 22. 2. 1880, gest. 15. 1. 1899.
Otto Kaspari, Mitglied im Ortsv. Königsberg i. Pr., geb. 18. 5. 1828, eingetr. 14. 4. 1872, gest. 17. 2. 1899.
Karl Rutter, Mitglied im Ortsv. Biberach, geb. 17. 5. 1847, eingetr. 6. 12. 1894, gest. 19. 2. 1899.
Heinr. Muths, Mitglied im Ortsv. Danzig, geb. 8. 7. 1838, eingetr. 22. 10. 1870, gest. 27. 2. 1899.
Johann Przybilski, Mitglied im Ortsv. Elbing, geb. 27. 12. 1871, eingetr. 18. 3. 1897, gest. 6. 3. 1899.
Karl Kleinert, Mitglied im Ortsv. Posen, geb. 28. 6. 1835, eingetr. 24. 8. 1879, gest. 7. 3. 1899.
Gustav Grzymacher, Mitglied im Ortsv. Cüstrin, geb. 22. 12. 1841, eingetr. 1. 9. 1878, gest. 9. 3. 1899.
Anna Nehrig geb. Greim, Mitglied der Begräbniskasse im Ortsv. Reiz (Tischler), geb. 22. 4. 1871, eingetr. 10. 1. 1897, gest. 16. 3. 1899.
Wilhelm Schmidt, Mitglied im Ortsv. Rathenow, geb. 16. 2. 1843, eingetr. 2. 4. 1877, gest. 18. 3. 1899.
Thomas Künzler, Mitglied im Ortsv. Neustadt a. d. S., geb. 24. 2. 1850, eingetr. 2. 11. 1884, gest. 19. 3. 1899.
Ludwig Keckermann, Mitglied im Ortsv. Düsseldorf, geb. 2. 7. 1855, eingetr. 24. 7. 1898, gest. 27. 3. 1899.
Paul Raubut, Mitglied im Ortsv. Liegnitz, geb. 17. 6. 1857, eingetr. 29. 11. 1884, gest. 2. 4. 1899.
Viktor Rentnowski, Mitglied im Ortsv. Görlitz (Tischler), geb. 12. 12. 1869, eingetr. 13. 8. 1889, gest. 10. 4. 1899.
Karl Kochhan, Mitglied im Ortsv. Betschau, geb. 18. 11. 1853, eingetr. 10. 11. 1882, gest. 11. 4. 1899.
Robert Giebler, Mitglied im Ortsv. L.-Lindenau, geb. 12. 5. 1857, eingetr. 30. 11. 1884, gest. 13. 4. 1899.

**Versammlungen.**

**April.**

- Allenstein. 30. Nachm. 3 Uhr, Vers. im „Hotel Kopernikus“. Beitrags. u. A.
Augsburg. 22. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Wiener Hof“, Carmelitenstr.
Baugen. 29. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Stadt Bittau“. Gesch., Beitrags.
Berlin (Oster). 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Versh.
Berlin (Königsb.). 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Koppenstr. 65. Beitrags., Wahl d. Abgeordn. z. Generalversamml. d. Zuzusklasse.
Berlin (Moabit). 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. Rest. „Sprechallen“, Kirchstr. 27.
Berlin (West). 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Kuhlstr. 10, Ecke Obbenstr. Beitrags.
Berlin (Nord). 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang., Wahl d. Abgeordn. z. Generalversh. d. Zuzusklasse.
Berlin VI. (Pianoortarb.). 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Oranienstr. 183. Gesch.
Brandenburg. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schmidt, Kurstr. 51. Beitrags.
Bredow. 22. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Glawe, Wilhelmstr. 71. Beitrags., Versh.
Bromberg. 30. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Wisert, am Fischmarkt. Gesch., Versh.
Bruchsal. 23. Nachm. 2 Uhr, Vers. im Gasth. „Drei Könige“, Durlacherstr. 137.
Chemnitz. 24. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in d. Reichstrone“, Reichstr. 73. Versh.
Cöln a. Rh. 30. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. in der „Brauerei Belten“, Sternengasse 89/91. Gesch., Beitragszahl. Versh.
Cüstrin. 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Schützenhaus“. Monatsber., Beitrags.
Düsseldorf. 23. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. b. Grabensee, Off. u. Steinstr. Ecke.
Duisburg. 30. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Pelker, Friedr. Wilhelmplaz. Beitrags.
Elberfeld. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Geschundheitsstr. 46. Gesch., Versh.
Frankfurt. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Rest. „Zur Harmonie“, Rühlstr. 30.
Graudenz. 23. Nachm. 2 Uhr, Vers. im „Goldenen Anter“. Beitrags., Versh.
Hagen. 23. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Haarmann, Wehringhauserstr. 39. Versh.

- Halle. 28. Vorm. 11 Uhr, Außerordentl. Versh. d. Verwaltungsstelle der Zuzusklasse in „Stadt Magdeburg“, Martinstr. 10. Wahl d. Abgeordn. z. Generalversh. in Weiskensels. — 29. Abds. 8 1/2 Uhr, ebenda Versamml. Gesch., Beitrags. nur in d. Versamml. von d. Mitgliedern selbst.
Kaiserslautern. 22. Abds. 9 Uhr, Versh. in d. „Cavaria“, Mannheimerstr. 57.
Karlsruhe. 30. Vorm. 10 Uhr, Versh. i. Gasth. „König v. Preußen“, Adlerstr. Versh.
Königsberg. 22. Abds. 8 Uhr, Versh. Polnischestr. 12. Viertelversh. sämmtl. Kass., Wahl d. Abgeordn. z. Generalversh. d. Zuzus. z. Kaffe, Gesch.
Langensielau. 29. Abds. 8 Uhr, Versh. in „Schön's Gasth.“ Beitrags. u. A.
Lauterbach. 29. Abds. 8 Uhr, Versh. im Gasth. „Zur Festung“. Gesch., Beitrags.
Leipzig. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. im „Restaur. Kaff“, Schloßgasse 10. Versh.
L.-Lindenau. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. i. „Hönsch's Saalbau“ Bürgerstr. 14.
Leipzig-Ost. 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. im Rest. „Zur Bräse“, L.-Reudnitz, Rüdengartenstr. Gesch., Beitrags.
Liegnitz. 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Beitrags.
Lübeck. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. in „Hennings Gasth.“, Marlesgrube 15. Gesch.
Lüdenscheid. 23. Nachm. 5 Uhr, Versh. bei W. Vohs. Beitragszahl., Versh.
Oberhausen. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. in „Musch's Restaur.“ Beitrags. u. A.
Osterode. 23. Nachm. 2 Uhr, Versh. im „Kaisersaal“. Beitrags., Versh. über einen Ausflug.
Pasewalk. 23. Nachm. 4 Uhr, Versh. Königstr. 6. Beitrags., Versh.
Patschkau. 22. Abds. 7 1/2 Uhr, Versh. i. Gasth. „Zum gelben Löwen“. Beitrags.
Dr.-Pieschen. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. in „Fiedler's Rest.“, Leipzigerstr. 107.
Posen. 25. Abds. 8 Uhr, Versh. b. Zickermann, Wasserstr. 27. Beitrags., Versh.
Queblinburg. 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. im Rest. „Prinz Heinrich“. Gesch., Wahl d. Abgeordn. z. Generalversh. d. Zuzusklasse.
Rathenow. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. b. Dießing, Berlinerstr. 14. Beitrags. u. A.
Rixdorf. 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. Herrmannstr. 199. Beitragszahl., Gesch.
Rudolstadt. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. im „Restaur. Danz“. Beitrags., Gesch.
Saarbrücken. 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. i. Rest. „Hohenzollern“. Beitrags. u. A.
Schönwald. 30. Nachm. 3 Uhr, Versh. b. Zwonke. Gesch., Beitrags.
Stotz. Bon jetzt an jeden Sonnabend nach dem Ersten Versh. b. Suggert. Gesch. — Beitrags. nur in der Versamml. von den Mitgliedern selbst.
Striegau. 29. Abds. 8 Uhr, Versh. i. Gasth. „Zum schwarzen Bär“. Gesch.
Wetter. 24. Abds. 8 Uhr, Versh. b. Wwe. Herberis. Gesch., Referat.
Zerbst. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Versh. b. Vogel im „Rathskeller“. Gesch., Beitrags.

**Orts- und Medizinalverbände.**

- Bromberg (Ortsverband). Sonntag, 23. April, Nachm. 6 Uhr, Versh. b. Woythaler, Schleusenstr. 1. T.-D. daselbst.
Duisburg. (Ortsverband.) Sonntag, 23. April, Nachm. 4 Uhr, Versh. bei Bernh. Kramer, Mülheimerstr. Tagesordn. daselbst.
Stettin und Umgegend (Ortsverband). Sonntag, 23. April (wann?) Versh. b. Engelke, Grabow (Oder) Oderstr.

**Anzeigen.**

„Die Eiche“
Organ des Gewerkvereins
der deutschen Tischler (Schreiner) und verw. Berufsgenossen
Jahrgang 1898
auf feinem Schreibpapier gedruckt, sauber gebunden, ist für Mitglieder, Vereins-Bibliotheken, wie Verbandsgenossen zum Preise von Mk. 2,25 einschl. Porto durch die Expedition Berlin O., Münchebergerstr. 15II zu beziehen.

Ortsv. der Tischler zu Dresden Suche für sofort zwei tüchtige Korbmacher, die selbstständig arbeiten können. M. Hommerding, Saarbrücken, Meyerstr. 108.

Der Arbeitsnachweis d. Ortsverb. Elberfeld befindet sich b. Hrn. Függe, Dreite- u. Arenbergerstr. Ecke. Gegenwärtig werden daselbst 10, auch 12 Bau- und Möbelschreiner, sowie Maschinenarbeiter bei hohem Lohn u. dauernd. Beschäftig. gesucht.

Der Arbeitsnachweis d. vereinigt. Ortsv. d. Tischler Berlin I-VI, für Jederm. unentgeltl., befindet sich jetzt Scharrnstr. 20. pt. Täglich geöff. Vorm. von 8-10 Uhr.

Für Berlin befind. sich die Verbandsherberge bei E. Stahlberg, Kaiser Wilhelmstr. 32. Karten bei allen Berliner Ortsvereinskassirern.

Mitglied G. Förner, Tischler, Nr. 11022, wird dringend ersucht, seine Adresse einzuschicken an G. Wein, Kassirer, Weberstr. 3 in Queblinburg.